



Auslandssemester an der **Kettering University** Flint, MI, USA



Name: Micha Haussmann
Heimathochschule: Hochschule Reutlingen
Gasthochschule: Kettering University, Flint
Studienfach: Maschinenbau / Bachelor (5. Semester)
Zeitraum: Spring Term 2007



1. Das Programm

Als Maschinenbaustudent der Hochschule Reutlingen wurde ich bereits zu Beginn meines Bachelor-Studiums durch Erfahrungsberichte und Aushänge an der Hochschule auf das Studentenaustauschprogramm zwischen der Hochschule Reutlingen und der Kettering University aufmerksam. Das Programm wurde 1994 vom Wissenschafts-Ministerium des Landes Baden-Württemberg in Kooperation mit Vertretern der Kettering University und der teilnehmenden Hochschulen aus Baden-Württemberg (Reutlingen, Esslingen, Ulm und Konstanz) ins Leben gerufen und entwickelte sich in den letzten Jahren aufgrund stetig zunehmender Teilnehmerzahlen zu einem der größten internationalen Programmen und ist heute das erfolgreichste Austauschprogramm der baden-württembergischen Fachhochschulen mit Hochschulen in den USA.

Hierbei nehmen deutsche Studenten die Plätze von amerikanischen Studenten ein, welche zeitgleich ein Semester in Deutschland verbringen. Ein riesiger Vorteil für alle deutschen Teilnehmer ist dabei die Vereinbarung, dass jeder Student den Studienplatz seiner Heimathochschule finanziert. Auf diese Weise entfallen für deutsche Teilnehmer extrem teure Studiengebühren, die in den USA bis zu \$12000 betragen können.

Alle nötigen Vorbereitungen auf mein Auslandssemester liefen dank bestens funktionierender Kommunikation zwischen dem akademischen Auslandsamt der Hochschule Reutlingen, International Office der Kettering University und den teilnehmenden Studenten reibungslos, wobei man sich jedoch aufgrund der nicht ganz so einfachen Einreisebestimmungen der USA (Visa etc.) rechtzeitig um alle formalen Dinge kümmern und den nötigen Zeitaufwand hierfür einplanen sollte.

2. Leben in Flint

In Flint werden den deutschen Studenten wahlweise Unterkünfte im Campus Village oder in Häusern nahe der Universität angeboten. Ich wohnte in einem Haus mit 5 anderen deutschen Studenten und war damit sehr zufrieden. Man bekommt auf diese Weise die Chance, ein echt amerikanisches Leben zu führen und dies selbständig zu bewältigen. Auch wenn Flint als Stadt nicht gerade den besten Ruf in den USA hat, fühlten wir uns in unserer Straße eigentlich immer sicher und hatten eine wirklich nette Nachbarschaft. Nach der Landung in den USA stellt sich jedem Student als aller erstes die Herausforderung, möglichst schnell an einen fahrbaren Untersatz zu gelangen. Ohne Auto geht in Flint, und auch sonst in den weitesten



Teilen der USA nämlich überhaupt nichts. Dabei ist es sinnvoll und empfehlenswert, mit anderen Studenten zusammen ein Auto zu kaufen, welche man wirklich in allen Größen findet. Meine 4 Mitbewohner und ich kauften uns z.B einen geräumigen Dodge Caravan.

Nach abenteuerlichen Versuchen, diesen in Michigan zuzulassen (wir haben das Auto in Indiana und nicht in Michigan gekauft) hatten wir letztendlich viel Spaß und wenig Probleme. Ein Van eignet sich optimal für große Einkäufe, kostengünstiges Fortbewegen und unvergessliche Road Trips im Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Flint bietet hierbei mit seiner Lage umgeben von den Great Lakes einen sehr guten Startpunkt für viele dieser Reisen.

Während des Semesters stehen in Flint natürlich auch diverse Fraternity Parties an, an denen in der Regel auch alle Deutschen teilnehmen und man knüpft auf diese Weise auch recht schnell Kontakte zu amerikanischen Studenten. Andere Möglichkeiten, in Flint wegzugehen fallen eher gering aus, aber mit Auto und der Nähe zum Großraum Detroit findet man hierzu natürlich auch immer eine Alternative. Alle Studenten haben die Möglichkeit, in einem bestens ausgestatteten Recreation Center die in großem Maße zu sich genommenen Kalorien wieder zu vernichten und bei einem Basketball oder Tennismatch Bekanntschaften mit Amerikanern zu machen.

Bei den ausgeschriebenen Turnieren in vielen Sportarten kann sich jeder anmelden, und das jedes Semester stattfindende Fußballturnier wird regelmäßig von den Deutschen gewonnen.

3. Studium

Da ich zum Zeitpunkt meines Auslandssemesters mein eigentliches Bachelor Studium bereits abgeschlossen hatte und in Deutschland nur noch die Thesis schreiben musste, konnte ich mir auf diese Weise keine Vorlesungen anrechnen lassen. Dies hatte jedoch für mich den Vorteil, dass ich auch Kurse, die nicht rein technischer Natur waren, auswählen konnte. Ich belegte in Kettering die Kurse Writen and Oral Communication, Laplace Transform and Differential Equations und Economic Principles.

Jeder Kurs gibt 4 Credit Points und beinhaltet 4 Zeitstunden pro Woche. Bei meinem zuerst gewählten Kurs handelte es sich um eine speziell für ausländische Studierende angebotene Vorlesung, in der vor allem das Präsentieren und Anfertigen von Berichten trainiert wird.

Der zweite Kurs ist ein reiner Mathematikurs, den ich vor allem deshalb ausgewählt habe, da an meiner Heimathochschule in Deutschland die Vorlesung der höheren Mathematik sehr viele Themen nur ansatzweise behandelt. Da ich mich jedoch tiefer für diese Materie interessiere, habe ich auf diese Weise die Chance bekommen, durch diesen anspruchsvollen Kurs meine Kenntnisse deutlich zu erweitern und somit auch für mein geplantes Masterstudium weitere Grundlagen zu schaffen.



Beim letzten Kurs handelt es sich um eine Vorlesung über Micro- und Macro-Economics, die auch für mich als Maschinenbaustudent sehr interessant war und meiner Meinung nach auch zum Grundwissen eines jeden Ingenieurs gehören sollte. Alle Professoren waren sehr motiviert, haben eine klare Vorlesung bereit gestellt und standen besonders uns Deutschen immer für Fragen zu Verfügung. Meine Sprachkenntnisse haben sich durch den Besuch der Kurse und die Beschäftigung mit den Materialien enorm verbessert und so war es schnell kein Problem mehr, dem Unterricht zu folgen.

Im Gegensatz zu Deutschland muss man in den USA mehrere Prüfungen in einem Fach während des Semesters schreiben (bis zu vier Tests). Dies hatte den Vorteil, dass man auf diese Weise gezwungen wird, regelmäßig während des Semesters den Stoff zu wiederholen - somit benötigt man für die Final Exams am Ende des Semesters nicht mehr den Lernaufwand, den man in Deutschland gewöhnt ist.

4. Eindrücke von Land und Leuten

Allgemein kann man sagen, dass alle Amerikaner sehr freundliche und zuvorkommende Menschen sind und mit ihrer außerordentlich hohen Hilfsbereitschaft uns Deutschen das eine oder andere Mal sehr erstaunt haben. Und da man als Neuling in diesem Land auf jeden Fall so manches Problem lösen muss, wird man diese Hilfsbereitschaft auch sehr schnell erkennen.

Durch unsere zahlreichen Road Trips wurde es uns ermöglicht, weite Teile des schönen Staates Michigan zu erkunden und darüber hinaus viele Großstädte im Nordosten der USA und Teilen von Kanada zu besichtigen. Durch die freundliche Unterstützung unserer Professoren, die uns manchmal ein verlängertes Wochenende und somit mehr Zeit zum Reisen genehmigt hatten, wurden uns selbst Fahrten nach New York und Washington D.C ermöglicht.

Alles in allem war mein Aufenthalt in den USA eine sehr schöne Zeit, in der ich viele neue Erfahrungen machen konnte und ist meiner Meinung nach enorm wichtig für mein zukünftiges Leben. Ich empfehle dieses Programm jedem, der seinen Horizont in vielen Bereichen erweitern und andere Menschen und Mentalitäten kennen lernen will. Es lohnt sich auf jeden Fall.

